

**Einbeziehung nicht-formal und informell erworbener Kompetenzen  
in den DQR  
Stellungnahme des AK DQR  
zu den Empfehlungen der Arbeitsgruppen vom 22.11.2011**

Die Empfehlungen des Europäischen Parlaments und des Rats zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) vom 23.04.2008 legen den Mitgliedstaaten nahe

*„... die Validierung nicht formalen und informellen Lernens gemäß den gemeinsamen europäischen Grundsätzen, die in den Schlussfolgerungen des Rates vom 28. Mai 2004 vereinbart wurden, zu fördern, wobei besonderes Augenmerk auf die Bürger zu richten ist, die sehr wahrscheinlich von Arbeitslosigkeit und unsicheren Arbeitsverhältnissen bedroht sind und in Bezug auf die ein derartiger Ansatz zu einer stärkeren Teilnahme am lebenslangen Lernen und zu einem besseren Zugang zum Arbeitsmarkt beitragen könnte;“*

Diese Empfehlung hat der AK DQR aufgenommen:

Ein erster Experten-Workshop fand im Juli 2010 statt und zeigte die Breite der derzeit in Deutschland vorhandenen Positionen zum Thema. Auch wurde deutlich, dass es in Deutschland bereits eine Reihe von Verfahren zur Validierung von informell erworbenen Kompetenzen gibt, auf die bei der weiteren Entwicklung aufgebaut werden kann. In einem weiteren Schritt wurden im Juni 2011 zwei Experten-Arbeitsgruppen gebildet mit der Aufgabe, Empfehlungen für eine mögliche Einbeziehung von nicht-formal und informell erworbenen Kompetenzen in den DQR zu erarbeiten. Eingegangen in die Beratungen der beiden Arbeitsgruppen waren schriftliche Stellungnahmen verschiedener Wissenschaftler. Die Empfehlungen der Arbeitsgruppen wurden in den AK DQR eingebracht, der dazu wie folgt Stellung nimmt:

Der AK dankt den Mitgliedern der Arbeitsgruppen und besonders deren Vorsitzenden. Die Empfehlungen haben wichtige Erkenntnisse über Möglichkeiten, insbesondere aber auch über Voraussetzungen für die Einbeziehung nicht-formal und informell erworbener Kompetenzen in den DQR geliefert und damit eine Grundlage für weitere Schritte geschaffen.

Einige Empfehlungen können im Rahmen des DQR-Prozesses weiterverfolgt werden. Andere gehen über das Mandat der DQR-Gremien hinaus und sollten an anderer Stelle aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

Der AK DQR sieht sich in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der Arbeitsgruppen zu den Zielen,

- **lebenslanges Lernen zu fördern**

Die Förderung des lebenslangen Lernens ist ein wichtiges Ziel der Bildungspolitik in Deutschland. In diesem Sinne ist Bildung kein Prozess, der in der Kindheit beginnt und im frühen Erwachsenenalter abgeschlossen wird. Die allgemeine Schulbildung und eine fundierte Erstausbildung im beruflichen oder hochschulischen Bereich stellen entscheidende Grundlagen dar. Darüber hinaus gewinnt jedoch das Lernen in allen Lebensphasen an Bedeutung. Dafür gilt es, neue Zugänge zu Bildung und Lernen zu schaffen, die Vielfalt der möglichen Aneignungswege zu erhöhen und bestehende Barrieren innerhalb und zwischen Bildungsbereichen abzubauen.

- **die Bedeutung des nicht-formalen und informellen Lernens anzuerkennen**

Nicht-formal und informell erzielte Lernergebnisse haben quantitativ und qualitativ großes Gewicht. Durch die Verknüpfung der verschiedenen Formen des Lernens und die Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen Bildungsgängen könnten eine effizientere Nutzung vorhandener Ressourcen und eine Erhöhung der Bildungs- und in der Folge auch der Erwerbsbeteiligung erreicht werden. Nicht-formal und informell erworbenen Kompetenzen muss daher, insbesondere mit Blick auf die Fachkräftesicherung und der Erschließung von Beschäftigungspotenzial, aber auch im Sinne der Förderung einer umfassenden Handlungskompetenz, verstärkte Aufmerksamkeit zukommen.

Der AK DQR befürwortet

- **die angemessene Abbildung der verschiedenen Lernformen**

Die unterschiedlichen Wege des Kompetenzerwerbs im nicht-formalen und informellen Lernen sind zu berücksichtigen. Die zunehmende Verklammerung des formalen, des nicht-formalen und des informellen Lernens in der Lernbiographie der Menschen muss angemessen abgebildet werden.

- **das Anknüpfen an vorhandene Verfahren**

Vorhandene Kompetenzfeststellungs- und Validierungsverfahren sollten mit Blick auf nicht-formal und informell erworbene Kompetenzen weiterentwickelt und standardisiert werden. Dabei wird die Fokussierung der Verfahren auf einen oder mehrere Arbeits- und Lernbereiche als Orientierung empfohlen. Arbeits- und Lernbereiche bezeichnen im Sinne des DQR Kontexte, in denen Kompetenz gezeigt werden kann, die auf Berufe oder (Schul- bzw. Studien-) Fächer bezogen werden können.

Bzgl. der Information und Beratung sollte auf bereits bestehenden und bewährten Strukturen aufgebaut werden.

- **eine breite Definition der Zielgruppen**

Die Zielgruppen für die Beurteilung und Bewertung von Ergebnissen nicht-formalen und informellen Lernens sollten breit definiert werden.

- **die Möglichkeit, Ergebnisse nicht-formaler und informeller Lernprozesse als Qualifikationen auf allen Niveaus dem DQR zuzuordnen.**

Es müssen jedoch nicht zwangsläufig alle Ergebnisse nicht-formaler und informeller Lernprozesse als Qualifikationen definiert und dem DQR zugeordnet werden.

Der AK DQR schlägt vor

- **eine exemplarische Zuordnung von Qualifikationen im nicht-formalen Bereich durch eine Expertengruppe entwickeln zu lassen.**

Da es im nicht-formalen Bereich Qualifikationen gibt, die formalen Qualifikationen sehr nahe kommen, soll zunächst die Einbeziehung von Qualifikationen im nicht-formalen Bereich in den DQR vorangetrieben werden. Dazu wird in Anlehnung an die Erprobungsphase für die exemplarische Zuordnung formaler Qualifikationen eine **Expertengruppe eingerichtet**, die ca. 15 ausgewählte, potenziell zuordnungsfähige Qualifikationen aus dem nicht-formalen Bereich als so genannte Ankerqualifikationen beispielhaft dem DQR zuordnet und ggf. Mindestanforderungen für die Zuordnung nicht-formaler Qualifikationen erarbeitet.

Arbeitsauftrag und zeitlicher Umfang sind ebenso wie in der zweiten Erarbeitungsphase anhand eines Leitfadens klar zu beschreiben, wobei die Zusammensetzung der Expertengruppe und die Auswahl der zu prüfenden Qualifikationen vom Arbeitskreis DQR vorgenommen werden. Die Beispiele sollen auf unterschiedlichen Kompetenzniveaus angesiedelt sein. Die Ergebnisse der Expertengruppe werden dem Arbeitskreis DQR präsentiert und dort beraten.

Der AK DQR begrüßt

**dass das BMBF vor dem Hintergrund des „Vorschlags für eine Empfehlung des Rates zur Validierung der Ergebnisse nichtformalen und informellen Lernens“ der Europäischen Kommission eine Arbeitsgruppe mit den verantwortlichen Partnern zum Thema „Systematische Validierung von nicht-formal und informell erworbenen Kompetenzen“ einrichten wird. Die Ergebnisse werden in Hinblick auf die möglichen Konsequenzen für den DQR im AK DQR beraten.**